



Die hier angegebenen Zahlen sind im Wesentlichen als Tendenzaussagen über die von den Schüler/inne/n entwickelte Fähigkeit zu werten, ihren Eintritt in das Erwachsenen- und Erwerbsleben selbstständig und in Eigenverantwortung zu gestalten. Aus der zum Ende des Schuljahres angegebenen Perspektive kann aber – wie oben dargestellt – noch nicht auf den tatsächlich gewählten Anschluss geschlossen werden. Innerhalb des Zeitraums zwischen dem Ende und dem Beginn des neuen Schuljahres bzw. Start des Ausbildungsjahres werden erfahrungsgemäß noch andere „passendere“ Entscheidungen getroffen. Ein genauer Aufschluss über die tatsächlich gewählten Anschlüsse ist deshalb erst aus den Verbleibstudien zu ersehen.

### 3.4 Verbleib der Abgänger/innen

#### 3.4.1 Untersuchungsdesign und Rahmendaten

Seit Einführung des *Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern* im Schuljahr 2005/06 führte das *IPLE* mit Unterstützung der Pädagog/inn/en jährlich eine Befragung unter den Schulabgänger/inne/n des *Produktiven Lernens* durch, um Auskunft über die aktuelle Ausbildungs- bzw. Berufssituation der Jugendlichen bzw. ihren sonstigen Verbleib ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* zu erhalten (Verbleibstudien). Die Befragungen richteten sich an alle ehemaligen Teilnehmer/innen, die mindestens zwei Jahre am *Produktiven Lernen* teilgenommen hatten und während oder am Ende des Schuljahres das *Produktive Lernen* mit oder ohne Schulabschluss verlassen hatten.

Den Verbleibstudien lag jeweils ein Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen zugrunde. Der geschlossene Frageteil enthielt Antwortvorgaben zur Ausbildungs- bzw. Arbeitssituation oder zum sonstigen Verbleib zum Befragungszeitpunkt sowie zur Zufriedenheit mit dieser Situation. Im offenen Teil des Fragebogens wurden die Befragten ferner gebeten, rückwirkend ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* einzuschätzen.

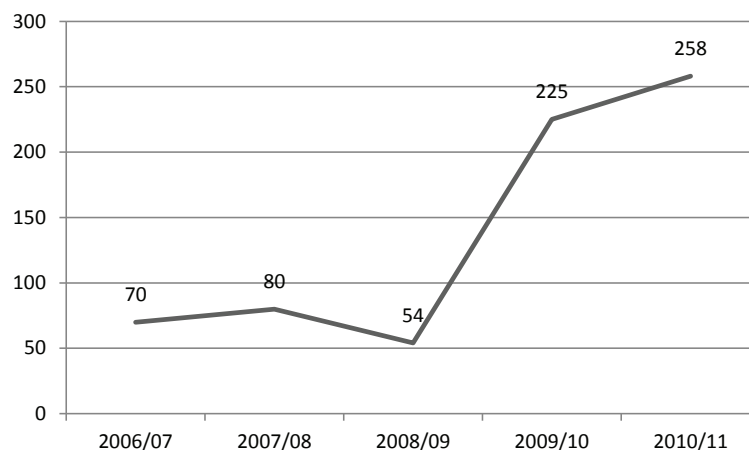
Die Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden, wurden darüber hinaus in einem geschlossenen Frageteil befragt, ob sie ihren derzeitigen Ausbildungsplatz an einem ihrer Praxislernorte gefunden hatten und welche Erfahrungen im *Produktiven Lernen* ihnen bei ihrer Entscheidung für den Ausbildungsplatz geholfen hatten. Ab Schuljahr 2008/09 wurden die Jugendlichen ferner gebeten, ihr „Zurechtkommen“ mit dem Unterricht der Berufsschule, auch im Vergleich mit Schüler/inne/n aus dem fächergegliederten Unterricht mit dem gleichen Schulabschluss, und ihr Lösungsverhalten bei Schwierigkeiten im Fachunterricht der Berufsschule einzuschätzen.

Die Befragung wurde von den Pädagog/inn/en durchgeführt, die die Schüler/innen während ihres *Produktiven Lernens* begleitet hatten. Das *IPLE* empfahl den Pädagog/inn/en, vorzugsweise Telefoninterviews durchzuführen. Dort, wo dies nicht möglich war, sollten schriftliche Befragungen per Briefkontakt erfolgen.

Die Kontaktaufnahme gestaltete sich mit einer Reihe von ehemaligen Schüler/innen sehr schwierig und zeitaufwändig, da die ehemaligen Teilnehmer/innen teilweise ihren Mobilfunkanbieter gewechselt oder ihr Handy verloren hatten, Familien oft nicht mehr über Festnetzanschlüsse verfügten oder auch der familiäre Kontakt abgebrochen war. Umzüge erschwerten darüber hinaus den Briefkontakt. An dieser Stelle möchte das *IPLE* den beteiligten Pädagog/inn/en ausdrücklich für ihr Engagement danken, mit der sie die Befragung über ihre Arbeitsaufgaben hinaus durchgeführt haben.

Die Verbleibstudien betrafen infolge der landesweiten Einführung *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern eine wachsende Zahl von Schulabgänger/innen aus dem *Produktiven Lernen*. Abbildung 3.10 zeigt die Entwicklung der Abgänger/innen/zahlen nach mindestens zweijähriger Teilnahme am *Produktiven Lernen* seit Einführung *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern.<sup>32</sup> Der starke Anstieg der Abgänger/innen/zahlen in den letzten beiden Schuljahren geht darauf zurück, dass ab dem Schuljahr 2009/10 Teilnehmer/innen von 25 Standorten die Bildungsangebote verließen.

Abbildung 3.10: Schulabgänger/innen nach mindestens zweijähriger Teilnahme am *Produktiven Lernen*



<sup>32</sup> Acht Schulabgänger/innen des Schuljahres 2005/06 verließen nach nur einem Jahr das *Produktive Lernen* und wurden deshalb nicht in diese Darstellung aufgenommen.

Bei der Darstellung der Ergebnisse im Rahmen dieser Evaluation wird der Fokus auf die Ergebnisse der Verbleibstudien zu den Abgangsjahren 2009/10 und 2010/11 gelegt, da an diesen beiden Verbleibstudien Teilnehmer/innen aller 25 Standorte *Produktiven Lernens* beteiligt waren. Dennoch werden in einigen Auswertungsaspekten sich abzeichnende Tendenzen, auch durch Bezugnahme auf die vorangegangenen Verbleibstudien, dargestellt.<sup>33</sup>

Trotz der oben dargestellten Schwierigkeiten liegen Daten von einer großen Anzahl von ehemaligen Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen* vor. An der Verbleibstudie zum Schuljahr 2009/10 beteiligten sich 65,8 % der ehemaligen Schüler/innen, an der Verbleibstudie zum Schuljahr 2010/11 waren es 71,3 %. Unter den Teilnehmer/innen an den Verbleibstudien befinden sich Schulabgänger/innen mit den verschiedenen Schulabschlüssen, die im *Produktiven Lernen* zu erreichen sind, und solche ohne Schulabschluss. Allerdings entspricht die Zusammensetzung der Teilnehmer/innen an den Verbleibstudien hinsichtlich ihrer Schulabschlüsse nicht immer derjenigen der Schulabgänger/innen des entsprechenden Jahrgangs. Insbesondere in der Verbleibstudie zum Schuljahr 2009/10 liegt der Anteil der Teilnehmer/innen an der Verbleibstudie ohne Schulabschluss deutlich unter dem Anteil der Schüler/innen, die das *Produktive Lernen* ohne Schulabschluss verließen.

Tabelle 3.8: Beteiligung an den Verbleibstudien zu den Schuljahren 2009/10 und 2010/11

Verbleibstudie Schuljahr	2009/10		2010/11	
	Abgänger/in- nen aus dem <i>Produktiven Lernen</i> <sup>34</sup>	Teilnehmer/ innen an der Verbleibstudie	Abgänger/in- nen aus dem <i>Produktiven Lernen</i>	Teilnehmer/in- nen an der Verbleibstudie <sup>35</sup>
Rücklaufquote	65,8%, 148 Teilnehmer/innen		71,3%, 184 Teilnehmer/innen	
ohne Schulabschluss	19,1%	9,6%	14,9%	10,3%
Berufsreife	78,7%	87,0%	72,2%	73,4%
Berufsreife mit Leistungs- feststellung	0,8%	0,7%	2,0%	2,7%
Mittleren Reife	0,8%	2,7%	11,0%	11,4%

33 Die Ergebnisse der Verbleibstudien der einzelnen Schuljahre finden sich in den jährlichen Projektentwicklungsberichten zum *Produktiven Lernen in Mecklenburg-Vorpommern*, vgl. [www.iple.de](http://www.iple.de).

34 Von zwei Abgänger/innen lagen keine Angaben vor.

35 Von vier Teilnehmer/innen an der Verbleibstudie 2010/11 lagen keine Angaben vor.



### 3.4.2 Ausbildungs- und Berufssituation

Tabelle 3.9 gibt Auskunft über die Berufs- und Ausbildungssituation der Schulabgänger/innen der Schuljahre 2009/10 und 2010/11 nach mindestens zweijähriger Teilnahme am *Produktiven Lernen* ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*.

Tabelle 3.9: Berufs- und Ausbildungssituation der Schulabgänger/innen ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*

Verbleibstudie zum Schuljahr	2009/10		2010/11	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Es befinden sich in einer Berufsausbildung:	79	53,4 %	97	52,7 %
Es befinden sich in einem berufsspezifischen Vorbereitungsjahr (EQJ):	4	2,7 %	2	1,1 %
Es nehmen an einem berufsvorbereitenden Lehrgang teil (BVJ):	35	23,6 %	11	6,0 %
Es nehmen an einer berufsvorbereitenden Maßnahme der Agentur für Arbeit oder eines freien Trägers teil:	5	3,4 %	37	20,1 %
Es sind berufstätig, absolvieren ein betriebliches Praktikum oder ein Freiwilliges Jahr:	5	3,4 %	14	7,6 %
Es besuchen eine weiterführende Schule:	4	2,7 %	3	1,6 %
Es befinden sich in einem Erziehungsjahr:	2	1,4 %	6	3,3 %
Es sind arbeitslos:	9	6,1 %	8	4,3 %
Es liegen andere Angaben vor:	1	0,7 %	1	0,5 %
Es liegen keine Angaben vor:	4	2,7 %	5	2,7 %

Vergleicht man die Übergänge aus dem *Produktiven Lernen* in eine Berufsausbildung über mehrere Jahre, so zeigt sich, dass der Anteil der Schulabgänger/innen, die direkt nach dem *Produktiven Lernen* in eine Berufsausbildung wechseln, in den letzten beiden Jahren angestiegen ist und sich mittlerweile bei einem Wert knapp über 50 % zu stabilisieren scheint. Dabei handelt es sich überwiegend um Ausbildungsplätze im dualen System, nur 6 der 97 Auszubildenden aus dem Schuljahrgang 2010/11 (6,2 %) absolvierten eine vollzeitschulische Be-

rufsausbildung. Damit liegt der Anteil der Ausbildungsplätze im dualen System weit über dem Landesdurchschnitt von 79,6 %.<sup>36</sup>

Die Ausbildungsplatzwahl der ehemaligen Teilnehmer/innen aus dem *Produktiven Lernen* ist breit gefächert mit beruflichen Schwerpunkten in Handwerk, Produktion und Fertigung. In den beiden zurückliegenden Schuljahren entschieden sich jeweils etwa 40 % der Teilnehmer/innen für eine Ausbildung in diesem Bereich. Die Ausbildungsplatzwahl zeigt keine Besonderheiten, verglichen mit der Ausbildungsplatzwahl der übrigen Schulabgänger/innen und -absolvent/innen in Mecklenburg-Vorpommern. Die von den ehemaligen Teilnehmer/innen des *Produktiven Lernens* gewählten Ausbildungsberufe befinden sich im Wesentlichen unter den „Top 10“ der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe in Mecklenburg-Vorpommern.<sup>37</sup> Tabelle 3.10 gibt eine Übersicht über die von den Schulabgänger/innen in den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 gewählten Ausbildungsbereiche.

Tabelle 3.10: Gewählte Ausbildungsbereiche von ehemaligen Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen*

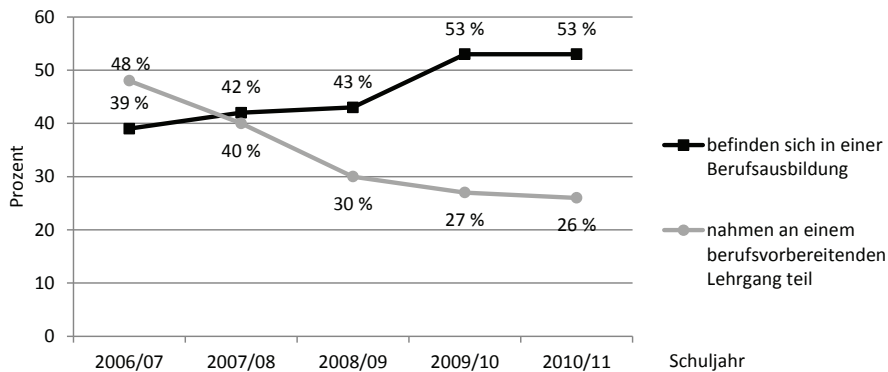
<i>Verbleibstudie zum Schuljahr</i>	<i>2009/10</i>		<i>2010/11</i>	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Handwerk / Produktion / Fertigung	31	39,2 %	42	43,3 %
Davon:				
Metallverarbeitung / Kfz- und Kfz-verwandtes Handwerk	15		19	
Bau- und bauverwandtes Handwerk	14		17	
Lebensmittelfertigung:	2		6	
Handel	12	15,2 %	10	10,3 %
Hotel- und Gaststättengewerbe	9	11,4 %	6	6,2 %
Sonstige Dienstleistungen	9	11,4 %	8	8,2 %
Soziale Dienstleistungen (Kindererziehung / Altenpflege /...)	7	8,9 %	12	12,4 %
Land- und Tierwirtschaft	6	7,8 %	8	8,2 %
Lagerwirtschaft	4	5,1 %	6	6,2 %
Sonstige			1	1,0 %
Ohne Angabe	1	1,3 %	4	4,1 %
Summe	79		97	

36 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF: Berufsbildungsbericht 2012, Bonn u. Berlin 2012, S. 108

37 Vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern: Auszubildende und Prüfungen 2010, Schwerin 2011, S. 5

Neben dem Anstieg der Übergänge in berufliche Ausbildung zeigte sich über die letzten Jahre gleichzeitig ein Rückgang bei den Übergängen in berufsvorbereitende Lehrgänge der Berufsschulen, der Agentur für Arbeit oder von freien Trägern. Hierbei nahm im letzten Jahr die Anzahl der Teilnehmer/innen, die ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) besuchten, stark ab und derjenigen, die an berufsvorbereitenden Maßnahmen der Agentur für Arbeit oder eines freien Trägers teilnahmen, gleichzeitig zu.

Abbildung 3.11: Übergänge in Berufsausbildung bzw. in berufsvorbereitende Maßnahmen einschließlich des Berufsvorbereitungsjahres nach dem *Produktiven Lernen* seit dem Schuljahr 2006/07



Es scheinen hier Tendenzen sichtbar zu werden, auf die in den Berufsbildungsberichten 2011 und 2012 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hingewiesen wird. Demnach entspannte sich die Ausbildungslage für Ausbildungsbewerber/innen in den letzten beiden Jahren deutlich. Dies wird u. a. auf einen demographisch bedingten Bewerber/innen/rückgang und eine Verringerung der Zahl der Altbewerber/innen zurückgeführt. In den beiden zurückliegenden Jahren gab es zum Ende des Ausbildungsjahres mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber/innen.<sup>38</sup> Das BMBF spricht bereits von einem „zunehmenden Wettbewerb“ um Schulabgänger/innen, der die Auswahlmöglichkeiten und die „Marktposition“ der Bewerber/innen deutlich stärkt.<sup>39</sup>

38 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF: Berufsbildungsbericht 2012, Bonn u. Berlin 2012, S.2

39 Ebenda, S. 3



Besonders deutlich zeigt sich die sich öffnende Schere zwischen Ausbildungsplatzangebot und Bewerber/inne/n in Mecklenburg-Vorpommern. Die Auswirkungen des oben beschriebenen demographischen Wandels zeichnen sich hier in besonderem Maße deutlich ab.<sup>40</sup> Die Ausbildungsplatznachfrage war im Jahr 2011 (verglichen mit 2010) nochmals um 10,3% gesunken, auf 105 Ausbildungsplatzangebote kamen 100 Bewerber/innen<sup>41</sup>, und dies trotz abermals (leicht) rückläufiger Ausbildungsplatzangebote. Ebenso gab es Ende September 2011 in Mecklenburg-Vorpommern mit 6,7% bundesweit den geringsten Anteil von Nachfrager/inne/n nach Ausbildungsplätzen.<sup>42</sup> Auf jede/n unvermittelte/n Bewerber/in kamen 1,87 Ausbildungsangebote.<sup>43</sup>

Christine Ante weist in ihrer bereits oben<sup>44</sup> erwähnten Studie zu den Auswirkungen des Strukturwandels und der demographischen Entwicklung auf die Berufsausbildung in Mecklenburg-Vorpommern darauf hin, dass „es keinen Automatismus [gibt], der dafür sorgt, dass aufgrund des demographischen Wandels nun alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Ausbildungsplatz bekommen.“<sup>45</sup> Um mehr Jugendliche für eine Ausbildung in Mecklenburg-Vorpommern zu gewinnen, kommt es demnach darauf an, das Übergangsmanagement und die Kooperation der hier wirkenden Akteure zu verbessern. U. a. wird auf eine individuelle Begleitung der Jugendlichen zur sozialen und beruflichen Integration, auf Kompetenzfeststellungsverfahren und eine verstärkte Kooperation zwischen Schulen und Betrieben, insbesondere in Form von „Praktika“, als richtungweisend hingewiesen. Ante führt an, dass das *Produktive Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* diese Richtung einschlägt.<sup>46</sup>

Dieser hier vorgeschlagene Weg bestätigt sich für die Schulabgänger/innen aus dem *Produktiven Lernen*. Nach dem Schuljahr 2009/10 hatten 49,4% und im Schuljahr 2010/11 52,8% der Auszubildenden aus dem *Produktiven Lernen* ihren Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb geschlossen, den sie zuvor als Praxislernort besucht hatten.

Weiter oben wurde dargestellt, dass bei vielen Teilnehmer/inne/n vor ihrem

40 Vgl. Kapitel 1

41 Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenbericht zum Berufsbildungsbericht 2012. Vorversion, Stand 27.04.2012, o. O., S. 20

42 Vgl. ebenda, S. 24

43 Vgl. ebenda, S. 61

44 Vgl. Kapitel 1

45 Ante, Christine: Auswirkungen des Strukturwandels und der demographischen Entwicklung auf die Berufsausbildung in Mecklenburg-Vorpommern und abzuleitende Handlungsspielräume für die Landespolitik, Schwerin 2010, S. 38

46 Vgl. ebenda, S. 43f



Eintritt in das *Produktive Lernen* der Schulabschluss gefährdet war. Es wurde darauf hingewiesen, dass diesen Jugendlichen ohne Schulabschluss nur schwer ein erfolgreicher Start in das Berufsleben geglückt wäre. Es war deshalb interessant zu untersuchen, welche Erfahrungen aus dem *Produktiven Lernen* zur Entscheidung für einen Ausbildungsplatz beigetragen hatten. Dazu wurden die Jugendlichen gebeten, unter sechs vorgebenden Items auf einer vierstufigen Skala einzuschätzen, inwiefern bestimmte vorgegebene Merkmale *Produktiven Lernens* jeweils zur Ausbildungsplatzentscheidung beigetragen hatten. Aus den Bewertungen der Verbleibstudien zu den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 wurden Mittelwerte gebildet. Tabelle 3.11 zeigt das Ranking der Einschätzungen.

Tabelle 3.11: Ranking der „hilfreichen Erfahrungen“ im *Produktiven Lernen* bei der Entscheidung für einen Ausbildungsplatz<sup>47</sup>

Rang	Item	M <sup>47</sup> aus Verbleib- studie 2009/10	M aus Verbleib- studie 2010/11	M aus beiden Verbleib- studien
1	Ich konnte Erfahrungen in einem Praxisfeld über einen Zeitraum von jeweils drei bis vier Monaten sammeln.	1,14	1,21	1,18
2	Ich konnte mein Handeln in der Berufswelt ausprobieren.	1,23	1,20	1,22
3	Ich konnte meine Interessen und Stärken kennenlernen und überprüfen.	1,21	1,26	1,24
4	Ich konnte die konkreten Anforderungen meines Ausbildungsberufes kennenlernen.	1,78	1,52	1,65
5	Ich konnte bis zu sechs verschiedene Berufsfelder kennenlernen.	1,74	1,64	1,69
6	Meine Praxismentor/inn/en haben mir bei meiner beruflichen Entscheidung geholfen.	1,91	1,63	1,77

Das Ranking der ehemaligen Teilnehmer/innen aus den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 unterscheidet sich nur marginal. Evident wird, dass generell alle

<sup>47</sup> M: Mittelwert, zur Mittelwertbildung s. 2. Kapitel





vorgegebenen Items zur Entscheidungsfindung bei der Berufswahl beitragen. Es fällt allerdings auf, dass Aussagen, die eine personbezogene Orientierung in der Berufswelt (Erfahrungen über einen längeren Zeitraum in einem Berufsfeld sammeln, eigene Interessen und Stärken kennenlernen und überprüfen und das eigene Handeln in der Berufswelt ausprobieren können) mit Mittelwerten unter 1,25 in beiden Jahren eine besonders hohe Zustimmung erfuhren, wohingegen berufsspezifische Erfahrungen (konkrete Anforderungen des Ausbildungsberufs kennenlernen, bis zu sechs verschiedene Berufsfelder kennenlernen oder Beratung durch die Praxismotor/inn/en) mit Mittelwerten über 1,65 eine geringere Bedeutung besitzen.

Es wird deutlich, dass Jugendliche, insbesondere nach einer konfliktreich erlebten Schulbiographie, in der Defizite betont wurden, in gesellschaftlichen Ernstsituationen Erfahrungen sammeln sollten, in denen sie ihre Stärken und Interessen entdecken und sich als wirksam erleben können. Hierdurch werden sie befähigt, sich begründet für einen Ausbildungsplatz zu entscheiden.

Die an den eigenen Stärken orientierte Entscheidung für einen Ausbildungsplatz führte bei den ehemaligen Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen* zu einer hohen Zufriedenheit mit ihrer Ausbildungssituation zum Zeitpunkt der Befragung. 56 der 97 Auszubildenden (57,7 %) gaben an, sehr zufrieden und 32 (33,0 %) eher zufrieden mit der Ausbildungssituation zu sein. Nur eine ehemalige Teilnehmerin in einer vollzeitschulischen Berufsausbildung<sup>48</sup> gab an, „gar nicht zufrieden“ zu sein. Von acht Auszubildenden (8,2 %) lagen keine Angaben vor.

Die Zahlen machen deutlich, dass neben allen begleitenden und unterstützenden Angeboten wie „Case Management“ oder „Kompetenzfeststellungsverfahren“<sup>49</sup> ein besonderer Schwerpunkt in der Stärkung der Persönlichkeit der jungen Menschen, ihres Selbstbewusstseins, ihrer konstruktiven Lebenseinstellung und ihrer Entscheidungskompetenz liegen sollte, um sie für eine Ausbildung zu gewinnen.

### 3.4.3 Berufsschulunterricht

Von Lehrer/innen, Eltern, Teilnehmer/innen und auch Pädagog/innen des *Produktiven Lernens* wurden häufig Befürchtungen geäußert, ehemalige Teilnehmer/innen aus dem *Produktiven Lernen* kämen mit den an sie gestellten An-

48 Die Teilnehmerin machte keine Angaben, in welcher vollzeitschulischen Berufsausbildung sie sich befand.

49 Vgl. Ante, 2010, S. 43



forderungen der Berufsschule nicht zurecht, da sie das formale Curriculum des fächergegliederten Unterrichts nicht durchlaufen hätten. Es war deshalb von besonderem Interesse, Abgänger/innen aus dem *Produktiven Lernen*, die sich in einer Berufsausbildung befanden, zu befragen, wie sie den Unterricht in der Berufsschule erlebten und wie sie sich im Vergleich mit anderen Berufsschüler/innen einschätzten, die den gleichen Schulabschluss haben wie sie. In den Ergebnissen der letzten beiden Befragungen zeigten sich ähnliche Tendenzen, sie werden hier zusammenfassend dargestellt, so dass Angaben von 176 ehemaligen Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen* in die Darstellung einfließen.

69 (39,2 %) meinten, dem Unterricht „gut folgen“ zu können und 92 Berufsschüler/innen (52,3 %) gaben an, mit dem Unterricht „zurechtzukommen“. Nur sechs Berufsschüler/innen (3,4 %) gaben an, mit dem Unterricht große Schwierigkeiten zu haben. Wenn sie sich mit anderen Berufsschüler/innen verglichen, die den gleichen Schulabschluss haben wie sie, so gaben 19 (10,8 %) an, dass den anderen die Berufsschule leichter fiel als ihnen, 129 (73,3 %) sahen keine Unterschiede zu anderen Berufsschüler/innen und 18 (10,2 %) gaben an, dass ihnen selbst die Berufsschule leichter fiel als den anderen. Die Tabellen 3.12 und 3.13 stellen die Antworten der Berufsschüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* zusammen.

Tabelle 3.12: Eigene Einschätzungen der Auszubildenden zu den Anforderungen in der Berufsschule

Anzahl	Prozent	Antwortvorgaben
69	39,2 %	Ich kann dem Unterricht gut folgen.
92	52,3 %	Ich komme mit dem Unterricht zurecht.
6	3,4 %	Ich habe mit dem Unterricht große Schwierigkeiten.
9	5,1 %	Ohne Angabe
176	100,0 %	Summe



Tabelle 3.13: Vergleich des eigenen Zurechtkommens in der Berufsschule mit dem Zurechtkommen anderer Berufsschüler/innen, die den gleichen Schulabschluss haben

Anzahl	Prozent	Antwortvorgaben
19	10,8 %	Die Berufsschule fällt den anderen leichter.
129	73,3 %	Es geht den anderen in der Berufsschule genauso wie mir.
18	10,2 %	Die Berufsschule fällt mir leichter als den anderen.
10	5,7 %	Ohne Angabe
176	100,0 %	Summe

Im *Produktiven Lernen* wird besonderer Wert auf die selbstständige Entwicklung, Erschließung und Bearbeitung fachbezogener Fragen gelegt. Wir baten die Jugendlichen einzuschätzen, wie sie an Schwierigkeiten im Fachunterricht in der Berufsschule herangehen. Es sollte erkundet werden, ob die im *Produktiven Lernen* besonders geforderte und geförderte Selbstständigkeit beim Lernen nachhaltig wirkt. Nur zehn der Berufsschüler/innen (5,7 %) gaben an, nicht zu wissen, wie sie mit Schwierigkeiten im Fachunterricht umgehen sollten, 108 (61,4 %) gaben an, selbstständig nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen und 44 (25,0 %) zu warten, bis ihnen geholfen wird.

Tabelle 3.14: Selbsteinschätzung der Berufsschüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* bezüglich ihres Herangehens an Schwierigkeiten mit dem Fachunterricht in der Berufsschule

Anzahl	Prozent	Antwortvorgaben
108	61,4 %	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht suche ich erst einmal selbstständig nach Lösungen.
44	25,0 %	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht warte ich meistens, bis mir geholfen wird.
10	5,7 %	Bei Schwierigkeiten im Fachunterricht weiß ich oft nicht, wie ich damit umgehen soll.
14	8,0 %	Ohne Angabe
176	100,0 %	Summe





Die Erhebungen zur Berufsschule zeigen, dass die Schulabgänger/innen aus dem *Produktiven Lernen* sich nicht nur gut auf die Wahl eines Ausbildungsplatzes vorbereitet haben, sondern auch den an sie gestellten schulischen Anforderungen der Berufsausbildung „gut folgen“ können oder „zurechtkommen“ und dass nach einer ersten Einschätzung die im *Produktiven Lernen* geförderte Haltung der Selbstständigkeit beim Lernen und im Problemlöseverhalten bei der Mehrheit der Berufsschüler/innen nachhaltig wirksam ist.

#### 3.4.4 Auflösung von Ausbildungsverträgen

Die Vertragsauflösungsquoten der begonnenen Ausbildungsverhältnisse liegen nach dem jährlich erstellten „Datenreport zum Berufsbildungsbericht“ für die Jahre 2011 und 2012 in Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils über 30 % für den Gesamtzeitraum der Ausbildung bundesweit an der Spitze.<sup>50</sup> Dabei traten mehr als die Hälfte aller Vertragsauflösungen im ersten Ausbildungsjahr auf.<sup>51</sup> Gleichzeitig ist die Auflösungsquote an den Schulabschluss gebunden. Bei Schüler/innen mit zur „Berufsreife“ vergleichbaren Schulabschlüssen kommt es besonders häufig zu Vertragsauflösungen.<sup>52</sup> Dabei ist zu beachten, dass Vertragsauflösungen nicht unbedingt zum Abbruch der Berufsausbildung im dualen System führen, auch Betriebs- und Berufswechsel können zur Auflösung eines Ausbildungsvertrages führen.<sup>53</sup>

Auch Ausbildungsverträge mit ehemaligen Schüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* wurden innerhalb der ersten sechs Monate entweder durch den Ausbildungsbetrieb oder den bzw. die Auszubildende/n aufgelöst. Tabelle 3.15 gibt eine Übersicht über Vertragsauflösungen innerhalb des ersten halben Jahres und dem Wechsel in andere Ausbildungsverhältnisse.

50 Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011. Vorversion, 4. April 2011, Tabelle A4.8-2 und Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Vorversion, Stand 27.04.2012, Tabelle A4.7-1

51 Vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern: Auszubildende und Prüfungen 2010, Schwerin 2011, S. 9

52 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF: Berufsbildungsbericht 2012, Bonn u. Berlin 2012, S. 44

53 Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung: Das Wissensportal des BIBB im Internet. <http://www.bibb.de/de/wlk8463.htm>, Stand 30.05.2012

Tabelle 3.15: Auflösung von Ausbildungsverträgen von ehemaligen Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen* innerhalb des ersten halben Jahres

<i>Verbleibstudie zum Schuljahr</i>	<i>2009/10</i>	<i>2010/11</i>
Ausbildungsverhältnisse zum Start des Ausbildungsjahres im September	87	104
Vorzeitige Auflösung	13	9
Vertragsauflösungsquote	14,9%	8,7%
Vertragsauflösung mit Ausbildungsvertragsanschluss	6	3
Vertragsauflösung ohne Ausbildungsvertragsanschluss	7	6
Vertragsauflösungsquote ohne Anschluss einer weiteren Berufsausbildung	8,0%	5,8%

Vertragsauflösungen können sehr unterschiedliche Ursachen haben. Das *IPLE* erfragte deshalb von den ehemaligen Teilnehmer/innen die Gründe für die Auflösung des Ausbildungsvertrages. Tabelle 3.16 fasst die von den Teilnehmer/innen genannten Gründe für eine Vertragsauflösung zusammen.

Tabelle 3.16: Ursachen für die Auflösung eines Ausbildungsvertrages von ehemaligen Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen*

<i>Ursachen für die Auflösung eines Ausbildungsvertrages</i>	<i>Verbleibstudie zum Schuljahr 2009/10</i>	<i>Verbleibstudie zum Schuljahr 2010/11</i>	<i>Gesamtzahl</i>
Unzufriedenheit mit Arbeitsbedingungen	3	2	5
Krankheiten / Fehlzeiten / Unpünktlichkeit	2	2	4
Konflikte mit Chef/in, Mitarbeiter/innen, Mitbewohner/innen in betrieblicher WG	3	0	3
Finanzielle Schwierigkeiten (Wohngeld, Schulgeld)	3	0	3
Insolvenz des Ausbildungsbetriebes	1	2	3
Fahrverbindungsprobleme		2	2
„keine Lust mehr“	1	0	1
Keine Angaben		1	1
Summe	13	9	22



Es fällt auf, dass die von der Agentur für Arbeit als häufig genannten Gründe für das Abbrechen einer Ausbildung wie „Schwierigkeiten in der Berufsschule“ oder „falsche Berufswahl“ nicht oder nur selten genannt werden.<sup>54</sup> Häufig werden strukturelle Ursachen genannt. Hierzu gehören „finanzielle Schwierigkeiten“, die bei der Finanzierung des Schulgeldes für eine vollzeitschulische Ausbildung oder der Wohnungsunterbringung an einem Ausbildungsort, der vom elterlichen Wohnort abweicht, auftreten können, des Weiteren die Insolvenz des Ausbildungsbetriebes oder Probleme bei der Erreichbarkeit des Ausbildungsortes aufgrund mangelnder Verkehrsanbindung durch den Öffentlichen Nahverkehr. Ante schlägt in ihrer bereits mehrfach zitierten Studie vor, das Übergangsmangement mit einem Geldbetrag auszustatten, mit dem auf individuelle Problemlagen flexibel reagiert werden kann.<sup>55</sup> Dies könnte sich in einer Reihe von Fällen als wirksam erweisen.

Die Ergebnisse zur Ausbildungssituation von Schulabgänger/inne/n aus dem *Produktiven Lernen* zeigen insgesamt eine große Stabilität, Kontinuität und Zufriedenheit im Hinblick auf die entwickelten beruflichen Perspektiven. Diese bekommen eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit den oben beschriebenen Tendenzen zu Vertragsauflösungsquoten in Mecklenburg-Vorpommern. Es lässt sich somit auf eine intensive individuelle und erfolgreiche Berufsorientierung im *Produktiven Lernen* schließen.

### 3.4.5 Anschlussperspektiven von Abgänger/inne/n ohne Schulabschluss

Trotz flexibler Schulausgangsphase verlassen, wie oben dargestellt, auch Schüler/innen das *Produktive Lernen* ohne Schulabschluss. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass Schüler/innen ohne Schulabschluss über besonders eingeschränkte Ausbildungsperspektiven verfügen mit weitreichenden persönlichen wie gesellschaftlichen Konsequenzen.<sup>56</sup> Es soll deshalb hier untersucht werden, wie sich die Ausbildungs- bzw. Berufssituation dieser Schüler/innen ein halbes Jahr nach dem Verlassen des *Produktiven Lernens* darstellt.

Zum Ende des Schuljahres 2010/11 verließen 38 Teilnehmer/innen das *Produktive Lernen* ohne Schulabschluss, davon beteiligten sich 19 (50 %) an der Verbleibstudie. Im vorangegangenen Schuljahr waren es 43, von denen 14 (32,6 %) an der Studie teilnahmen. Tabelle 3.17 gibt Auskunft über ihre aktuelle Berufs- und Ausbildungssituation ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*.

54 Vgl. [http://www.arbeitsagentur.de/nn\\_26012/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Ausbildungsabbruch/Ausbildungsabbruch-Nav.html](http://www.arbeitsagentur.de/nn_26012/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Ausbildungsabbruch/Ausbildungsabbruch-Nav.html)

55 Vgl. Ante, 2010, S. 44

56 Vgl. 1. Kapitel

Tabelle 3.17: Berufs- und Ausbildungssituation von Schulabgänger/inne/n aus dem *Produktiven Lernen* ohne Schulabschluss ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*

<i>Verbleibstudie zum Schuljahr</i>	2009/10	2010/11
Es befinden sich in einer Berufsausbildung:	2	1
Es nehmen an einem berufsvorbereitenden Lehrgang teil (BVJ), an einer berufsvorbereitenden Maßnahme der Agentur für Arbeit oder eines freien Trägers teil:	7	13
Es sind berufstätig:	0	1
Es absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr:	0	1
Es besuchen eine Schule (z.B. Produktionsschule):	1	1
Es befinden sich in einem Erziehungsjahr:	1	1
Es sind arbeitslos:	2	1
Ohne Angabe:	1	0
Summe	14	19

Dem Institut liegen Daten von 39,8 % der Abgänger/innen ohne Schulabschluss aus dem *Produktiven Lernen* der Schuljahr 2009/10 und 2010/11 vor. Es zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit dieser Abgänger/innen Anschlussperspektiven gewählt hatte, die ihnen die Möglichkeit boten, einen Schulabschluss auf einem anderen Weg zu erreichen und/oder einen Einstieg in eine Berufsausbildung zu finden.

### 3.4.6 Rückblickende Beurteilung *Produktiven Lernens*

Wir baten die ehemaligen Teilnehmer/innen, rückblickend einzuschätzen, ob ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* „richtig“, „eher richtig“, „eher falsch“ oder „falsch“ gewesen sei und dieses auch zu begründen.

Zur Frage der rückblickenden Einschätzung ihrer Entscheidung für die Teilnahme am *Produktiven Lernen* liegen Daten aus den Verbleibstudien zum Schuljahr 2009/10 und zum Schuljahr 2010/11 von insgesamt 317 ehemaligen Teilnehmer/inne/n vor. Damit wurde diese Frage von 95,5 % der ehemaligen Teilnehmer/innen beantwortet, die an der Befragung teilgenommen haben. Tabelle 3.18 führt die Ergebnisse nach Schuljahren differenziert und in der Gesamtbewertung auf.

Tabelle 3.18 Rückblickende Bewertung der Entscheidung für das *Produktive Lernen*

<i>Rückblickende Bewertung der Entscheidung für Produktives Lernen als ...</i>	<i>Verbleibstudie zum Schuljahr 2009/10</i>	<i>Verbleibstudie zum Schuljahr 2010/11</i>	<i>Summe</i>	<i>In Prozent</i>
richtig	106	130	236	74,4 %
eher richtig	32	37	69	21,8 %
eher falsch	4	4	8	2,5 %
falsch	3	1	4	1,3 %
Summe	145	172	317	100,0 %

Unter den Antworten der 305 Teilnehmer/innen, die ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* rückblickend als „richtig“ bzw. „eher richtig“ einschätzten, lassen sich vier Begründungsmuster unterscheiden.

- Besonders häufig (125 Antworten, 41,0 %) wurde von diesen ehemaligen Schüler/inne/n darauf verwiesen, dass sie durch *Produktives Lernen* einen Schulabschluss erreichen konnten.
- Sehr viele Jugendliche (85 Antworten, 27,9 %) hoben hervor, dass sie durch *Produktives Lernen* in der Entwicklung einer beruflichen Anschlussperspektive unterstützt wurden.
- In 79 Antworten (25,9 %) wurde auf die besondere Methodik des *Produktiven Lernens* verwiesen. Hier wurden besonders hervorgehoben: die Verbindung von Praxis und Theorie, die individuelle Arbeit in der Lernwerkstatt, die persönliche Beratung, aber auch die angenehme und ausgeglichene Atmosphäre in der Lerngruppe.
- Einige Jugendlichen (16 Antworten, 5,2 %) hoben hervor, dass sie durch *Produktives Lernen* persönliche Kompetenzen insbesondere in Bezug auf ihre Selbstständigkeit, ihre Lernbereitschaft oder Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln konnten.

Oft führten die Jugendlichen in ihren Antworten mehrere der aufgeführten Begründungen an. Im Folgenden werden einige Beispiele genannt.

*„ ... weil ich sonst keinen Abschluss, denk ich mal, hätte und dann eine Maßnahme hätte machen müssen. Und durch PL bin ich zu der Lehre gekommen, die ich ausüben wollte.“*



# ***Produktives Lernen – Schulinnovation in Mecklenburg-Vorpommern***

Evaluation der landesweiten Einführung des  
*Produktiven Lernens*

*Evaluationsteam:*

Friederike Bliss  
Detlef Siehl  
Velitchka Frank

*Weitere Mitglieder  
des Projektteams:*

Heike Borkenhagen  
Daniel Guzmán  
Michael Käselau  
Antje Karras  
Conny Miksch

*Projektleitung:*

Ingrid Böhm  
Jens Schneider

*Satz:*

Sylvia Gleißner



Das Projekt *Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* wurde vom Land Mecklenburg-Vorpommern und vom Europäischen Sozialfonds gefördert.

ISBN 978-3-00-039445-4

© *Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE)*  
Kantstraße 134, 10625 Berlin  
produktives.lernen@iple.de  
www.iple.de



August 2012, 1. Auflage



Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des *IPLE*. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des *IPLE* öffentlich zugänglich gemacht werden. Das gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke.

Umschlaggestaltung: Rüdiger Metzler, Druckerei Bunter Hund, Berlin  
Satz: Sylvia Gleißner, *IPLE*, Berlin  
Druck: Paulick & König GdR Druckerei Bunter Hund, Berlin  
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei)

